

Kurzbericht vom RST 18 in Erfurt:

(21.03.-23.03.2009)

Das RST 18 in Erfurt wurde von Manfred Weidauer zusammen mit den Ries-Freunden vor Ort und Jochen Konrad-Klein hervorragend organisiert. Besten Dank dafür.

Auch diesmal trafen sich der grösste Teil der Sammler mit Ehegatten schon am Vorabend zum gemeinsamen Abendessen im Gasthaus «Zum Alten Schwan», das zum IBB Hotel gehört. Es gab wieder viel zu erzählen, sei es über die Anreise, privates oder die Rechenschieber, denn deshalb haben wir uns hauptsächlich getroffen. Sind wir wirklich nur deshalb da?

Gegenüber Wien war es ein grosses Treffen mit vielen interessanten Vorträgen. Sie alle detailliert zu besprechen würde den Rahmen des Kurzberichtes sprengen. Deshalb nur die Themen der Vorträge:

M. Weidauer:	Rechnen auf den Linien – mit praktischen Übungen der vier Grundrechnungsarten
I. Rudowski:	Pfarrer und die Mathematik
K. Kühn:	Logarithmen –Tafelmacher aus den neuen Bundesländern
H. Kordetzky:	50 Jahre am Rechenstab ARISTO-STUDIO, was würde dieser Rechenschieber heute kosten?
C. Krause:	Von der Rechenmaschine zu den Mikrorechensystemen
P. Holland:	Astronomische Rechenschieber
Prof. W. Schmidt:	IM2009 in Greifswald - Vorstellung
K. Krämer:	Elektro-Rechenschieber
Prof. K. Kleine:	Definition der offenen und geschlossenen Bauform der Rechenschieber am Beispiel von ARISTO
J. Konrad-Klein:	Rechenschieber für den Strahlenschutz
G. Craenen:	Rechenschieber im Wandel der Zeit – Buchprojekt

Zum Abschluss des Treffens wurden noch einige allgemeine Fragen diskutiert. Dies betraf vor allem wer führt das IM in Deutschland weiter. Prof. Werner Schmidt hat sich bereit erklärt, auch nach seiner Pensionierung noch evtl. ein Treffen zu organisieren. Auch Klaus Krämer wäre bereit ein IM in Berlin zu organisieren. Unseren amerikanischen Sammler haben beim IM2008 den Vorschlag gemacht ein IM in Boston durchführen zu wollen. Dieser Vorschlag wurde von den Teilnehmern abhängig gemacht von dem Programm. Die amerikanischen Treffen sind vor allem Tauschbörsen, d. h., ohne Vorträge. Dies macht für die europäischen Sammler nicht viel Sinn.

Am Samstagnachmittag gab es nach langer Zeit wieder eine Tauschbörse für jedermann. Sie brachte für einige Sammler schöne, seltene Stücke. Dies bedarf aber einer Ankündigung vorher in der Zeitung. Die sollte man eigentlich bei allen Treffen machen. Vielleicht werden dadurch auch junge Sammler animiert mitzumachen.

Manfred Weidauer hatte am Montag für die Teilnehmer einen Abstecher nach Sömmerda vorbereitet. Hier gab es zu Beginn eine Führung durch das Museum im Dreyse-Haus und anschliessend einen Blick in das ebenfalls städtische Schaudepot. Daran nahmen auch Mitglieder des Heimat- und Geschichtsverein teil, dessen Mitglied Herr Weidauer ist.

Das Historisch-Technisches Museum Sömmerda zeigte uns in einer Ausstellung die Geschichte von der Ackerbürgerstadt zum Industriestandort. Es befindet sich in dem Gebäude, in dem die Industrialisierung begann - im Dreyse Haus, Weissenseer Straße 15.



Hier gründeten 1816 der Schlossermeister Nicolaus Dreyse und der Fabrikant Friedrich Kronbiegel eine Metallwarenfabrik, um Knöpfe, Nägel, Fensterbeschläge und anderes mehr auf „kaltem Wege“ herzustellen. Mit Dreyse's Erfindung des ersten Zündnadel-Hinterladersystem für Jagd- und Militärwaffen entstand die Gewehrfabrik in Sömmerda.

Nach einer Phase der Stagnation kaufte die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf 1901 das Sömmerdaer Werk, weil sich die Produktionsstätten für eine Zünderfertigung im grossen Stil anboten.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde ein Ersatz für die Waffenproduktion gesucht und in Schreib- und Rechenmaschinen gefunden. Über eine Million Schreibmaschinen wurden von 1920 bis 1984 montiert und von 1921 bis 1972 fast ebenso viele Rechenmaschinen.

Von 1945 bis 1952 Sowjetische Aktiengesellschaft, in dieser Zeit wurden vor allem dringend benötigte Gebrauchsgüter produziert.

Im Jahr 1952 ging die ehemalige Rheinmetall Borsig AG aus russischer Hand als VEB Rheinmetall-Werke, später VEB Robotron Büromaschinenwerk „Ernst Thälmann“, in Volkseigentum über. Mit 13'000 Beschäftigten entwickelte sich das Werk, über die Produktion von Büromaschinen hin zu elektronischer Datentechnik und Personal-Computer-Produktion, zum grössten Industriekomplex im Bezirk Erfurt. Mit dem PC 1715 liess Sömmerda zur „Hauptstadt der Computer“ werden.

Aus dem gesamten Zeitraum konnte ein reichhaltiger Fundus von Exponaten für ein Museum gerettet werden. Sie befinden sich in der Gerätesammlung in dem Stadtarchiv Sömmerda und Geschichts- und Heimatverein Sömmerda – Fichtestrasse 23, das folgende Bild zeigt einen Teil der Rechenmaschinen.



Am Abend gab es in der kleinen Synagoge, An der Stadtmünze 4/5 den Vortrag «Adam Ries aus heutiger Sicht oder Dichtung und Wahrheit um Adam Ries» von Prof. Dr. Wolfgang Kaunzner, Mathematiker und Forscher aus Regensburg. Es war ein Teil der Veranstaltungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Erfurt.

Hans Kordetzky
Mugerenstrasse 62
CH-6330 Cham